

# ECHTE WIENER?!

EIN NICHT ALLTÄGLICHER WIENER ALLTAG

Neues Bewusstsein für unterschiedliche Kulturen,  
gegenseitiges Verständnis und die Geschichte  
der Leopoldstadt und Brigittenau

PROJEKTDOKUMENTATION

Verein FACETTE



# ECHE WIIENER?!

## EIN NICHT ALLTÄGLICHER WIENER ALLTAG

### 1. Überblick

#### 1.1. Anlass und Ziel des Projekts

Die Besonderheit der Brigittenau und vor allem des Hannovermarkts ist die Koexistenz von verschiedenen ethnischen und sozialen Bevölkerungsgruppen mit völlig unterschiedlichen Perspektiven, Tätigkeits- und Wahrnehmungsebenen in unmittelbarer Nachbarschaft und einem gemeinsamen Alltag – eine Art Stadt in der Stadt. Darüber hinaus bilden die historischen Bezüge der Bezirke Brigittenau und Leopoldstadt interessante und neue Anknüpfungspunkte im Projekt „Echte Wiener?! Ein nicht alltäglicher Wiener Alltag“.

#### 1.2. Das Projekt

Das Projekt „Echte Wiener?! Ein nicht alltäglicher Wiener Alltag“ hat im Herbst 2011 begonnen. Hauptzielgruppe im Herbst 2011 waren Jugendliche, wobei die Nachfrage von Schulen im Bezirk Brigittenau besonders groß war. Im Jahr 2012 wurde das Projekt mit Rundgängen und Workshops auf Teilgebiete des 2. Bezirks ausgedehnt. Dies einerseits um den historischen Bezug der beiden Bezirke besser verdeutlichen zu können und andererseits um die Entwicklungen der beiden Bezirke gegenüberzustellen.

Das Projekt „Echte Wiener?! Ein nicht alltäglicher Wiener Alltag“ nahm das Viertel rund um den Hannovermarkt in Brigittenau als Ausgangspunkt des Vermittlungsprojekts, hat seine Besonderheiten durch ein spezielles Vermittlungskonzept hervor gehoben und bringt die unterschiedlichen Parallelwelten in Rundgängen und Workshops mittlerweile sowohl in der Brigittenau als auch in der Leopoldstadt verschiedensten Zielgruppen näher. Die Workshops bauen einerseits auf die Inhalte der Rundgänge auf und andererseits setzen sie sich verstärkt mit „Grundsätzen des Zusammenlebens“ auseinander.

Das Ziel des Vermittlungsprogramms ist es, „Grundsätze des Zusammenlebens“ zu vermitteln, der vom Abbau von Distanz bis hin zur Förderung von Respekt und Wertschätzung reicht. Darüber hinaus soll die Vermittlungsarbeit dem Rechtsruck entgegensteuern, indem ein neues Bewusstsein für unterschiedliche Kulturen, gegenseitiges Verständnis sowie für die Geschichte des Ortes und seiner BewohnerInnen geschaffen wird.

Dies wurde durch ein speziell auf Jugendliche abgestimmtes Vermittlungsprogramm erreicht. Das Vermittlungsprogramm besteht aus Rundgängen und

Workshops, die thematisch ineinander greifen und einander ergänzen. Die Themen der Rundgänge wurden in den Workshops ausgearbeitet und durch Übungen zu Fragen der eigenen Identität, zum Abbau von Vorurteilen und zur Förderung eines respektvollen Zusammenlebens bereichert.

Da bis 1900 der 20. Bezirk und der 2. Bezirk ein Wiener Gemeindebezirk war, besteht eine enge historische Verbindung, die neue, spannende Perspektiven im Rahmen der Rundgänge und Workshops von „Echte Wiener?! Ein nicht alltäglicher Wiener Alltag“ eröffnen. Besonderes Augenmerk gilt dem Jüdischen Leben im Gestern und im Heute in der Leopoldstadt und Brigittenau, dem Vergleich der Entwicklung und des Status quo der drei Wiener Märkte Karmelitermarkt, Volkertmarkt, Hannovermarkt als Orte der Kommunikation sowie der Bezirksgeschichte von Brigittenau und Leopoldstadt und deren Verbindungen.

### **1.3. Zielgruppe**

Ziel war es ein leistungsfähiges Vermittlungsprogramm anzubieten, mit dem auf unterschiedliche Altersstufen und Bildungsschichten reagiert werden kann. Besonderes Augenmerk wurde auf die jugendliche Zielgruppe gelegt, wobei auch professionelle JugendbetreuerInnen und Anti-Rassismus-ExpertInnen eingesetzt wurden. An den Workshops und Rundgängen nahmen Schulgruppen, Lehrlingsgruppen und außerschulische Gruppen aus dem 20., 2. und 21. Bezirk teil.

### **1.4. Rundgänge und Workshops**

Gemeinsam mit ExpertInnen aus den unterschiedlichsten Disziplinen (z.B. KulturexpertInnen, StädteplanerInnen, ArchitektInnen, HistorikerInnen, FilmemacherInnen, Anti-Rassismus-ExpertInnen, KunsthistorikerInnen, JournalistInnen, EthnologInnen etc., siehe Punkt 2.3.) und mit BewohnerInnen des Viertels um den Hannovermarkt wurden vor Ort – unmittelbar am „Schauplatz des Geschehens“ – bestimmte Themen angesprochen und aus verschiedenen Perspektiven behandelt. Wichtig war es, die ausgewählten Themen auch aus der Perspektive von MigrantInnen zu beleuchten, die in die Themenrundgänge einbezogen wurden. Durch die thematischen Rundgänge und Workshops wurde die facettenreiche Geschichte sowie die Entwicklung und das alltägliche Leben der BewohnerInnen der beiden Bezirke beleuchtet. Sowohl die Themen der Rundgänge, als auch die der Workshops griffen ineinander über, ergänzten sich und wurden je nach Bedarf erweitert.

Insgesamt fanden von Oktober bis Dezember 2012 45 Rundgänge und Workshops statt. Ausgangspunkte der Rundgänge waren der Hannovermarkt, der Gaußplatz sowie der Karmelitermarkt.

## 2. Resümée

### 2.1. Die Rundgänge

Rundgänge fanden zu folgenden Themen statt:

#### 2.1.1. Zeitgeschichtlicher Rundgang „Echte Wiener“

Rundgang um das Viertel Hannovermarkt fokussierend auf die Zeit des Nationalsozialismus.

Der Nationalsozialismus hat die Brigittenau und seine BewohnerInnen geprägt und verändert. Dieser Rundgang hat einen Streifzug durch die Geschichte der Brigittenau zur Zeit des Nationalsozialismus beschrieben. An manchen Orten erinnern Gedenktafeln an die über 60 Jahre zurückliegenden Ereignisse. An anderen haben, die in dieser Zeit geschaffenen baulichen und topographischen Veränderungen den Charakter von Mahnmälern. Oftmals haben nur Bauwerke und Ortsnamen den Nationalsozialismus überdauert.



Im Zuge dieses historischen Streifzuges wurden blitzlichtartig die folgenden Themen angesprochen:

- Die Brigittenau als Einwanderbezirk und Ort, wo radikale, xenophobe und menschenverachtende Politik inhaliert wurde
- Die Begeisterung mancher BrigittenauerInnen für den Anschluss
- Widerstand gegen den Nationalsozialismus und Verfolgung durch die Nationalsozialisten
- Jüdische Geschäftsinfrastruktur und Arisierung durch die Nationalsozialisten
- Deportation und Vernichtung der Brigittenauer Juden
- Die Reichspogromnacht
- Auswanderung und Exil sowie Misshandlung durch die Nationalsozialisten
- Der Gaußplatz als Zentrum der jüdischen Infrastruktur

- Der 2. Weltkrieg in der Brigittenau sowie deren Auswirkung auf Kinder und Jugendliche
- Ausgrenzung von Anderen (Kindereuthanasie und Euthanasie von psychisch Kranken)
- Wohnungsnot, Immobilienspekulation und Arisierung
- Inhaftierung und Internierung von politischen Gegnern und Juden
- Individuelle Schicksale am Beispiel der BewohnerInnen der Bäuerlegasse

## 2.1.2 Ein ausgeblendetes Stück Wien

Ein anschaulicher Spaziergang zur Bezirksgeschichte, Gebäude erzählen Geschichten: Biografien 100 Jahre Leben rund um den Hannovermarkt. Die Geschichte des Bezirks Brigittenau ist eine bewegte. Im Rahmen des Rundgangs „Ein ausgeblendetes Stück Wien“ begeben wir uns auf eine Spurensuche nach historischen Momenten und erkunden das Viertel rund um den Hannovermarkt anhand von Gedenktafeln, Straßennamen, Gebäuden, Denkmälern usw.



## 2.1.3. Treffpunkte, Gebaute Integration

Der Beitrag der Architektur zu Fragen von Migration und Integration. Architektur als Mittel der Kommunikation, der Integration bzw. des Ausschlusses. Der Hannovermarkt ist ein Platz der Kommunikation. Was unterscheidet die Kommunikation am Markt von der im Supermarkt. Welche anderen Orte der Kommunikation befinden sich rund um den Hannovermarkt. Der Begriff Kommunikation wird anhand konkreter Beispiele in Verbindung mit Themen wie Architektur, Migration und Integration gesetzt.





## 2.1.4. Überraschung

Entdeckung vieler kleiner versteckter Dinge, Kleinode und architektonischer Delikatessen, die sich in Brigittenau verbergen.

Der Rundgang „Überraschung“ war eine Entdeckungsreise zu zahlreichen unspektakulär-spektakulären Kleinigkeiten wie

- Ein Treppenhaus mit Bassena und Gangklo unverändert aus 1880
- Ein Feuerwehrschauchturm im Hinterhof eines Gemeindebaus (beim Bezirksamt)
- Fassadenlesen im Historismus und Jugendstil
- Erleben der strukturellen Unterschiede von Gründerzeithaus – Gemeindebau der 1920er Jahre und Nachkriegswohnblöcke beim Brigittaplatz
- Ein verloren gegangener Aufzug
- Fassadenlesen am Bezirksamt Brigittenau und der benachbarten Wohnhausanlage der Gemeinde Wien
- Besuch der alten Apotheke am Wallensteinplatz

## 2.1.5. Brigittenau Shopping

Shoppingtour durch das Viertel rund um den Hannovermarkt: Was finde ich im Viertel rund um den Hannovermarkt, das ich sonst nirgendwo finde?



Im Rahmen des Rundgangs „Brigittenau Shopping“ besuchten wir eine Auswahl an Geschäften rund um den Hannovermarkt, die von Menschen aus Brigittenau geführt werden. So entstand ein Austausch zwischen den Jugendlichen und den InhaberInnen der unterschiedlichen Geschäfte. Diese berichteten über ihre persönliche Geschichte, ihren Werdegang und ihr Leben in Brigittenau.

Folgende Geschäfte wurden besucht:

- Zuckerltante
- Stand 46 Sumi, Hannovermarkt
- Modestand, Hannovermarkt

- Bäckerei-Konditorei Prensos
- Russischer Lebensmittelladen
- Roma-Indo-Pakistanische & Afro-Asiatische Lebensmittel
- Dive Company
- Bäckerei Prindl
- Obst- und Gemüsestand Hannovermarkt

### 2.1.6. Bezirk Brigittenau

Die Entwicklung des Bezirks aus städteplanerischer Sicht. Brigittenau und Leopoldstadt liegen auf einer Insel (früher: Werd) zwischen Donaukanal und Donaustrom (Grenze des römischen Reiches). Ursprünglich war die Donau weit verzweigt, änderte auch vielfach ihren Lauf nach Überschwemmungen und Eisstößen. Diese waren sehr bedrohlich für die Bevölkerung. Und rückte im Lauf der Jahrhunderte immer weiter von der Stadt ab, und der Donaukanal (genannt: Wiener Arm) versandete immer stärker. Ende des 17. Jahrhunderts wurde die Taborstraße angelegt. Von dort kam man über die „Kleine Taborbrücke“ auf die Insel „Im Durchlauf“ und schließlich über die „Große Taborbrücke“ nach Floridsdorf. Von dort führte der Weg weiter nach Böhmen und Mähren (nach Brünn und Prag). Aufgrund der geografischen Lage, „Zwischenbrücken“ genannt, entstanden erste Ansiedelungen an der „Großen Taborbrücke“. Neben einem Mauthaus und einem Blockhaus wurde die Johann-Nepomuk-Kapelle errichtet.

Ausgehend vom Gedenkstein zur Bezirksgründung des 20. Bezirks ging der Rundgang über die Brigittakirche zum Bezirksamt und endete wieder beim Hannovermarkt.



### 2.1.7. Jüdisches Leben in der Leopoldstadt

Der Rundgang „Jüdisches Leben in der Leopoldstadt“ ist eine Bewegung vom gewaltsam verschwundenen jüdischen Leben hin zum wiederauferstandenen und vitalen jüdischen Leben im 2. Bezirk.

Der Rundgang startet am Rande des Karmelitermarktes mit einem kurzen

historischen Abriss zur starken jüdischen Traditionen dieser Gegend – Stichwort „Mazzesinsel“. Die nächsten Stationen widmen sich anhand von Gedenktafeln und Stolpersteinen, sowie der verschwundenen Polnischen Schule (Synagoge Leopoldsgasse 29) der Erfahrung der Verfolgung, die Juden immer wieder in



weiten Teilen Europas erfahren haben. Von den Pogromen des Mittelalters, die ihre Fundierung in der Theologie hatten (Juden als „Mörder“ Jesu) bis ins 19. Jahrhundert, als der traditionelle Antijudaismus in den pseudowissenschaftlichen und pseudorassistischen Antisemitismus überging, der in der Ermordung und Verteilung der jüdischen Bevölkerung Europas durch die Nationalsozialisten (Nürnberger Gesetze, Ariernachweis) seinen Höhepunkt fand. Besonders eindrucksvoll ist die Arbeit der Hausgemeinschaft Grosse Stadtgutgasse 34 die die Lebenswege aller aus dem Haus vertriebenen jüdischen Bewohner recherchiert und so einen unvermittelten Zugang zum Schicksal der Nazi-Opfer schafft. Ein paar Häuser weiter wendet sich der Rundgang des wieder aufgeblühten Lebens der jüdischen Gemeinde in der Leopoldstadt zu. In der kosheren Fleischerei Ainhorn gibt Fr. Ainhorn eine Einführung in die jüdischen Speisegesetze (Kaschrut) – kosher oder treife, Trennung von milchigen und fleischigen Speisen. Den Abschluss bildet der Besuch des Lauder Chabad Campuses, wo die Direktorin Fr. Hundorf die Schule vorstellt und der Rabbiner die Synagoge und die jüdische Religionspraxis erklärt.

### 2.1.8. Wiener Märkte

Die Geschichte der Wiener Märkte Hannovermarkt in Brigittenau und der beiden Märkte in der Leopoldstadt Karmelitermarkt und Volkertmarkt wird im Rahmen dieses Rundgangs erforscht. Durch die Beschäftigung mit historischen Fakten über die Entwicklung dieser drei Märkte werden immer wieder Bezüge zur Gegenwart hergestellt. Dadurch werden Unterschiede und Parallelen dieser Wiener Märkte verdeutlicht und Spannungsfelder zur jeweiligen Bezirksge-





schichte aufgezeigt. Märkte sind Orte der Kommunikation und der Begegnung, daher ist ein wichtiger Bestandteil dieses Rundgangs die Kontaktaufnahme mit Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt an diesen Orten haben und Ihren Alltag dort verbringen.

### **2.1.9. Augarten – der barocke Garten und die Flaktürme**

Der angebotene Rundgang durch den Augarten soll die Vergangenheit und die Gegenwart miteinander verbinden. Die historische Bedeutung und ihre Auswirkungen auf das Heute werden aufgezeigt und mit vielen Beispielen erläutert. Die Vielfalt und auch die soziokulturelle Bedeutung dieses beliebten Wiener Barockgartens stehen dabei im Vordergrund.

Ein geschichtlicher Überblick über die Entstehung des Augartens führt zur Beschreibung vorhandener Einrichtungen, die das Bild des Parks prägen. Die Flaktürme, als Mahnmal des Faschismus, die Porzellanmanufaktur, die Wiener Sängerknaben und das Filmarchiv als VertreterInnen der Muse; aber auch diverse soziale Institutionen wie Schulen, Sport- und Spielplätze oder ein Seniorenwohnheim werden beleuchtet; auf ihre Wichtigkeit für einst bzw. heute wird näher eingegangen.



Doch nicht nur allgemein bekannte und populäre Einrichtungen des Augartens werden vorgestellt; auch was sich hinter den Kulissen abspielt, wird erklärt. Von der Burghauptmannschaft, dem Bundesgartenamt oder den Versuchsgärten der Universität Wien erfahren die TeilnehmerInnen genauso wie von der Einbindung der GrätzlbewohnerInnen rund um den Garten in Form von Bürgergärten oder auch Bürgerinitiativen.

Das Ziel dieses Rundgangs ist nicht nur das Kennenlernen des Augartens mit all seinen Facetten, sondern es soll auch auf dessen soziale Bedeutung hinweisen; auf das Aufeinandertreffen von Kulturen und das miteinander Auskommen der verschiedenen ParkbesucherInnen. Die Sensibilisierung auf geschichtlich bedingte Eigenschaften des Parks und dessen Besucher soll forciert werden. Nicht zuletzt soll vor Augen geführt werden, dass der Augarten im stressigen Alltag der Städter auch ein Ort der Ruhe und Entspannung sein kann; wo während eines Spaziergangs zwischen den Alleen, Büschen und Blumenbeeten neue Energien getankt werden kann.

## 2.2. Workshops



Angestrebt wurde Partizipation auch durch unterschiedliche Arten von Workshops, in denen Jugendliche sich mit speziellen Themen auseinandersetzen. Diese wurden mit Anti-Rassismus ExpertInnen angeboten und durchgeführt:

### 2.2.1. Zwischenbrücken

Der Workshop „Zwischenbrücken“ dient als Vorbereitung bzw. Nachbereitung der verschiedenen Rundgänge des Projektes „Echte Wiener?! Ein nicht alltäglicher Wiener Alltag“.

In den dreistündigen Einheiten wird den Teilnehmenden der Raum gegeben, über die Eindrücke zu dem jeweiligen Rundgang zu sprechen und sich auszutauschen.



Durch die orale Nacherzählung wird die Auseinandersetzung mit den Inhalten der Rundgänge gefördert. Dadurch wird den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben, ihre Erinnerungen ein weiteres Mal nach dem Rundgang subjektiv einzuordnen und zu festigen.

Des Weiteren wird in diesem Workshop die Frage nach unterschiedlichen Bezirksidentitäten aufgeworfen und anhand von (subjektiv) wichtigen Orten und Gebäuden des 20. Bezirkes bearbeitet. Als Abschluss gestalten die Teilnehmenden ein gemeinsames Werk aus ihren unterschiedlichen Zugängen zu dem Thema „Postkarten aus dem 20. Bezirk“.

Methodisch umfasst der Workshop gruppenspezifische Spiele, mit denen der solidarische Zusammenhalt der Teilnehmenden gestärkt werden soll, sowie kreative Einzel- und Gruppenarbeiten, anhand derer an der Kommunikationskultur der jeweiligen Gruppe gearbeitet wird.

### 2.2.2. STORY – FACTORY

SchülerInnen und Lehrlinge aus Österreich und mit Migrationshintergrund erzählen ihre eigene, persönliche Geschichte mit Hilfe verschiedener Medien (Video, Audio, Text etc.) und Übungen. Im Rahmen dieser Workshops erarbeiten sie eine völlig andere Geschichte – nämlich die Geschichte einer Gruppe, die versucht, eine gemeinsame Geschichte zu erzählen.



### 2.2.3. WIR WIENER\_INNEN

Im Rahmen des Workshops „Wir Wiener\_Innen“ setzten die Jugendlichen sich mit der eigenen Identität und ihrem Alltag auseinander. Durch verschiedenste Übungen wurde mit den Jugendlichen zu diversen Themen wie Vorurteile und Identitäten gearbeitet. Ziel des Workshops war es einerseits die Erfahrungen der Rundgänge zu reflektieren und daraus den Bogen zu einem respektvollen Zusammenleben zu spannen.



### 2.2.4. Kombination Rundgänge und Workshops

Durch die thematischen Rundgänge und Workshops wurde die facettenreiche Geschichte des Viertels rund um den Hannovermarkt sowie die unterschiedlichen Themen, die die Entwicklung des Viertels widerspiegeln und das alltägliche Leben der BewohnerInnen beleuchtet, vermittelt und dadurch die Projektziele erreicht. Im Laufe des Projekts hat sich bestätigt, dass die Workshops eine wichtige Ergänzung der Rundgänge sind.

## 2.3. ExpertInnen

### **Christa Bauer**

Kulturwissenschaftlerin und Kulturvermittlerin; arbeitet in den Bereichen Gedenkstättenpädagogik und Antirassismus.

### **Erich Bernard**

Architekt und Autor; Mitbegründer des Büros BWM Architekten und Partner

### **Barbara Feller**

Historikerin und Expertin für Architektur; Geschäftsführerin der Architekturstiftung Österreich

### **Petra Geyrhofer**

Kunsthistorikerin und Mitarbeiterin im Bezirksmuseum Brigittenau

### **Ronald Joch**

Kultur- und Sozialanthropologe

### **Franziska Leeb**

Architekturpublizistin und Architekturvermittlerin

### **Lukas Meissel**

Historiker, Mauthauen Guide beim Mauthausen Komitee Österreich und Mitarbeiter beim Verein Gedenkdienst

### **Anja Oberascher**

Anti-Rassismus Expertin

### **Barbara Rosenegger-Bernard**

Kulturwissenschaftlerin und Kulturvermittlerin, Kuratorin zahlreicher Ausstellungen

### **Bernhard Trautwein**

Professor am Gymnasium Karajangasse für Geschichte, Mauthauen Guide beim Mauthausen Komitee Österreich

### **Konrad Wakolbinger**

Filmmacher

### **Anna Wintersteller**

Anti-Rassismus Expertin

### 3. Ausblick

Für das Jahr 2013 ist eine Ausweitung der außerschulischen Aktivitäten und eine intensivere Kooperation mit z.B. Vereinen, Organisationen, Jugendzentren, Lehrwerkstätten , etc. geplant sowie die Weiterbildung für LehrerInnen und Rundgänge für interessierte Erwachsene. Die Nachfrage für eine Weiterführung des Vermittlungsangebots zeigt sich in bereits bestehenden Anmeldungen bzw. Interesse für das Frühjahr 2013.

### 4. Statistik

So war „Echte Wiener?! Ein nichtalltäglicher Wiener Alltag“:

Im Herbst 2012 konnten wir im Rahmen des Projekts „Echte Wiener?! Ein nicht alltäglicher Wiener Alltag“ auf Basis der Fördermittel 45 Rundgänge und Workshops durchführen. Wir konnten mit unserem Projekt von Mitte Oktober bis Mitte Dezember 2012 809 Jugendliche erreichen.

Erreichte Zielgruppen: [\(siehe Tabelle auf der nächsten Seite\)](#)



| Datum    | Schule                   | Rundgang/Workshop                               |
|----------|--------------------------|---|
| 17.10.12 | NMS Greiseneckergasse    | Brigittenau Shopping                            |
| 22.10.12 | NMS Staudingergasse      | Ein ausgeblendetes Stück Wien                   |
| 22.10.12 | NMS Staudingergasse      | Treffpunkte, Gebaute Integration                |
| 24.10.12 | Polytechnische Schule 20 | Brigittenau Shopping                            |
| 25.10.12 | Polytechnische Schule 20 | Zwischenbrücken                                 |
| 29.10.12 | NMS Staudingergasse      | Zwischenbrücken                                 |
| 05.11.12 | NMS Staudingergasse      | Wir Wiener_innen                                |
| 05.11.12 | NMS Staudingergasse      | Bezirk Brigittenau                              |
| 07.11.12 | NMS Greiseneckergasse    | Wir Wiener_innen                                |
| 08.11.12 | NMS Greiseneckergasse    | Augarten - der barocke Garten und die Flaktürme |
| 09.11.12 | NMS Greiseneckergasse    | Zwischenbrücken                                 |
| 09.11.12 | NMS Greiseneckergasse    | Zwischenbrücken                                 |
| 12.11.12 | NMS Staudingergasse      | Treffpunkte, Gebaute Integration                |
| 19.11.12 | NMS Staudingergasse      | Wir Wiener_innen                                |
| 19.11.12 | NMS Staudingergasse      | Wir Wiener_innen                                |
| 19.11.12 | Polytechnische Schule 20 | Brigittenau Shopping                            |
| 21.11.12 | NMS Staudingergasse      | Ein ausgeblendetes Stück Wien                   |
| 21.11.12 | Polytechnische Schule 20 | Brigittenau Shopping                            |
| 21.11.12 | Polytechnische Schule 20 | Brigittenau Shopping                            |
| 22.11.12 | NMS Greiseneckergasse    | Zwischenbrücken                                 |
| 22.11.12 | NMS Greiseneckergasse    | Zwischenbrücken                                 |
| 27.11.12 | NMS Greiseneckergasse    | Jüdisches Leben in der Leopoldstadt             |

|          |                                       |   |
|----------|---------------------------------------|---|
| 28.11.12 | NMS Greiseneckergasse                 | Zwischenbrücken                                 |
| 28.11.12 | NMS Greiseneckergasse                 | Zwischenbrücken                                 |
| 30.11.12 | NMS Staudingergasse                   | Wir Wiener_innen                                |
| 30.11.12 | NMS Staudingergasse                   | Wir Wiener_innen                                |
| 03.11.12 | Franz-Jonas-Europaschule              | Zwischenbrücken                                 |
| 04.12.12 | Franz-Jonas-Europaschule              | Zwischenbrücken                                 |
| 04.12.12 | NMS Staudingergasse                   | Zwischenbrücken                                 |
| 04.12.12 | NMS Staudingergasse                   | Zwischenbrücken                                 |
| 05.12.12 | Franz-Jonas-Europaschule              | Echte Wiener                                    |
| 05.12.12 | Polytechnische Schule 20              | Wir Wiener_innen                                |
| 05.12.12 | Polytechnische Schule 20              | Wir Wiener_innen                                |
| 05.12.12 | Polytechnische Schule 20              | Zwischenbrücken                                 |
| 05.12.12 | Polytechnische Schule 20              | Zwischenbrücken                                 |
| 07.12.12 | NMS Greiseneckergasse                 | Zwischenbrücken                                 |
| 07.12.12 | NMS Greiseneckergasse                 | Zwischenbrücken                                 |
| 10.12.12 | NMS Greiseneckergasse                 | Wiener Märkte                                   |
| 11.12.12 | NMS Greiseneckergasse                 | Zwischenbrücken                                 |
| 11.12.12 | Familienzentrum friends               | Brigittenau Shopping                            |
| 12.12.12 | Franz-Jonas-Europaschule              | Echte Wiener                                    |
| 17.12.12 | Berufsausbildung für Jugendliche GmbH | Echte Wiener                                    |
| 19.12.12 | NMS Greiseneckergasse                 | Brigittenau Shopping                            |
| 19.12.12 | Augartenschule                        | Augarten - der barocke Garten und die Flaktürme |
| 21.12.12 | Berufsausbildung für Jugendliche GmbH | Zwischenbrücken                                 |

Bei den Workshops war es teilweise notwendig die Gruppen zu teilen, da für die Qualität und Effizienz eine Beschränkung der TeilnehmerInnenzahl wichtig war.

Wir bekamen zahlreiche positive Rückmeldungen von TeilnehmerInnen die Workshops und Rundgänge betreffend:

Ein Beispiel:

*„Vielen Dank für die tolle Betreuung unserer Klassen bei den Workshops und den Spaziergängen. Die Kinder haben sehr viel aus diesen Stunden mitgenommen und wir haben nun eine tolle Grundlage für den weiteren Unterricht. Nächstes Semester würden wir diese Angebote für unsere anderen Klassen gerne wieder in Anspruch nehmen!“*

*Dagmar Grün (Franz-Jonas Europaschule)*

## **Bewerbung**

Die Bewerbung der Rundgänge und Workshops erfolgte über eine Postaussendung, Internet, durch Presseinformationen, Kontakte zu LehrerInnen, den Bezirksschulinspektor, die Gebietsbetreuung, Aktionsradius Wien und Drucksorten.

## **UnterstützerInnen**

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK), Magistrat für Integration und Diversität (MA 17); Magistrat für Bildung und außerschulische Jugendbetreuung (MA13), Kulturkontakt Austria, Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ)

## **Projektverantwortliche**

Verein Facette – Christa Bauer (c.bauer@lichtblicke.co.at) und Barbara Rosenegger-Bernard (barbara.rosenegger@inode.at)

## **Kooperationspartner**

Aktionsradius Wien  
Gebietsbetreuung Brigittenau

**Besuchen Sie uns auch auf Facebook**

[www.facebook.com/pages/Echte-Wiener-Ein-nicht-alltäglicher-Wiener-Alltag](http://www.facebook.com/pages/Echte-Wiener-Ein-nicht-alltäglicher-Wiener-Alltag)